

## **Die Gesetzgebung 311 und 313**

zu 1) Die Begründung des Galerius-Ediktes folgt der Diktion dieses Rangältesten Augustus: Nach den Verfolgungen beten die Christen weder zu ihrem Gott, noch zu den alten Gottheiten der Römer. Für einen Heiden wie Galerius ist dies ein geradezu unglaublicher Vorgang. Dagegen- beschreiben Konstantin und Licinius in Mailand ein neues Toleranzmodell: Jeder soll im Römischen Reich durch Gebet und Opfer gegenüber seiner Gottheit zum Wohl des Staates beitragen. Zumindest diese Begründung strebte auch das Galerius-Edikt an. Es fehlt aber der ausdrückliche Hinweis auf die Freiheit eines jeden Menschen, der sich in den Mailänder Toleranzvereinbarungen findet.

zu 2) Beide Autoren sprechen von Verordnungen, was die Toleranzvereinbarungen von Mailand eher als Verwaltungsvorschriften erscheinen lässt, die das Galerius-Edikt präzisieren sollen. Verwaltungstechnisch wird dieses Erlassen als ein Reskript, und nicht als ein Edikt der beiden Kaiser anzusehen sein. Dieser Kenntnis entspricht auch die deutliche Unterscheidung nach Inhalt, Form und Umfang zwischen den beiden überlieferten Texten von Laktanz und Euseb von Caesarea. Vermutlich hatten die beiden Kaiser in Mailand die Grundzüge ihrer gemeinsamen Religionspolitik festgelegt, für die Ausführung der Verwaltungsschreiben war jeder Kaiser und seine jeweilige Verwaltung verantwortlich.

zu 3) Galerius toleriert jetzt den christlichen Glauben, lässt den Wiederaufbau christlicher Versammlungsstätten zu und kündigt weitere Maßnahmen an, die die Religionsfreiheit der Christen exakt bestimmen sollen. Mit dieser Ankündigung weiterer Maßnahmen verbinden wiederum Konstantin und Licinius ihre Vereinbarungen, die jetzt - über das Galerius-Edikt hinausgehend - die ausdrückliche völlige Freiheit der Christen in der Ausübung ihrer Religion sowie die Rückgabe der in der Zeit der Verfolgung beschlagnahmten und enteigneten Besitzungen an die Christen verfügen. Im Umkehrschluss wird die den Christen gewährte Freiheit auch als Freiheit jedes Bewohners im Römischen Reich verstanden, da kein Kult benachteiligt werden soll.